

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Christoph Samuel John und Johann Peter Rottler.

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
John, Christoph Samuel
Rottler, John Peter**

Tarangambadi, 01.01.1778-31.12.1778

28. September 1778

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and inquiries, please write to the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162554

Er sagte, wir können ja nicht, muß ich sehr
von Befreiung der Götze. Ich: das wird geschehen,
denn das wird sehr zu bringen. Er: sehr leicht und
auch sehr leicht vom Hofe. Ich: Ich will, wenn
wir das haben, wenn es billig, daß und in
Obigkeit und der Stadt. Ja, sehr leicht,
wenn Christen ist, wenn, das kann werden
ist der Obigkeit geschehen, da sich in Besitz nehmen.
Diese Rede wollte ich nicht gefallen.

Klein im September

J. 28. Man zu dem und in der Stadt. Wir
gingen das Mont. Nach dem Jahr und den
das eine halbe Jahr bei dem mit dem zu
nach und die Frau wir in der Stadt,
weshalb zwischen dem und dem
Jahr in der Stadt, 2 Mäuler und eine
Weib, das zu. Eine hatte ein Kind,
geboren und in der Stadt man einige
Jahre da zu gewissen Ermonien gebracht
zu werden pflegen. Wir fragten, daß ich ab-
weh sein und zu pflegen? Das wird ausstehen
und der eine Mann beschäftigte ab. Wir
fragten, der Mann war für sich? Er sagte:
auch in der Stadt. Ich wurde begünstigt
daß der Götze in der Stadt nicht Gott
von und alle Anstellung des selben nicht
zu sehr. So wurde ich mit der
einen unser Gott und der, welcher zu,

et. 18.

sind sat Jesus Christus als aller Welt Heiland, Tücher
 folgen ihm Christen nach. Er war besonders auf
 unsern. Er laßt sich nach seinen Worten und für
 den mit an uns gewandt. Wir müssen Gabe
 den Gott im Heiligtum der Dingen und uns den
 Lenz ist Willens zu bitten. Ein Brieflein wird
 ihm gleichfalls geschickt. Ein dem Ruchlosen zu
 dem gesallten seiner anderen Geist zu uns, der
 selbst Gabezeit gab ihm einige Aufschreiben der
 christlichen Religion zu Gemüthe zu setzen.

Im 29^{ten} Brieflein rief uns ein große
 christlich Familie in Empfehlung. Man fand
 2 christlich Weiber und einen christlich Mann
 Frauen zu Hause, die übrigen waren zum Arbeit
 gegangen. Er wurde ihnen empfohlen zum
 christlichen Wandel gehörig zu Gemüthe zu
 setzen und mit ihnen zu leben. Weil man
 auf 2 kindliche Barmherzigen von dem nicht
 lösen konnte, der Briefe verbotten für den
 Laus, so verbot man ihm zu, daß sie dort
 Christen werden müßten. Der alte Mann
 sagte: ich habe es wohl gedacht aber es geht nicht
 an, wir haben zu viel Barmherzigen. Er
 wurde ihm dieser Barmherzigkeit und es
 verboten zu sein, damit sie den Geist nicht über
 sich müßten. Er blieb aber ganzlich
 gläubig lebend.

End